

Gottfried Kiesow: Kulturgeschichte sehen lernen; Bonn: Monumente Kommunikation 1997; 95 S. mit zahlreichen Abb.; ISBN 3-9804890-3-5; DM 24,80

In dem schmalen Band sind 24 Beiträge des langjährigen Leiters des Landesdenkmalpflegeamtes von Hessen vereinigt, die erstmals in der Zeitschrift der Deutschen Stiftung Denkmalschutz *Monumente* veröffentlicht worden waren. Für den Druck wurden sie leicht überarbeitet.

Gottfried Kiesow wollte mit diesen Beiträgen ursprünglich breite, an Denkmalpflege interessierte Bevölkerungskreise ansprechen. Sehr anschaulich werden – vor allem an Bauten in Hessen, dem beruflichen Wirkungsfeld Kiesows, und der neuen Bundesländer, mit denen sich die genannte Zeitschrift vordringlich beschäftigt – kleine Beobachtungen zusammengetragen, die wertvolle Einblicke in Kultur- und Baugeschichte gewähren (in den Kapiteln: Was an Wegstrecken zu entdecken ist; Was Gebäude über Baugeschichte verraten; Woran man Umbauten erkennen kann; Wie sich Gestaltungsformen entwickelt haben; Welche Einblicke Kulturdenkmale gewähren). Die Baubeobachtungen sind durch Text und Abbildungen gut verständlich. Besonders wird der eigene Blick auf oft unscheinbare Details geschärft (z. B. Backsteinformen, Rohformen in der Architektur, Schleifrippen an Gebäuden und vieles mehr).

Dieses Büchlein bietet aber nicht nur Liebhabern der mitteleuropäischen Kultur- und Baugeschichte viele nützliche Einblicke in das „Leben“ alter Bauwerke und die Alltagsspuren an ihnen, sondern auch den Studierenden Anregungen zum eigenen Forschen. Es kann natürlich kein Handbuch ersetzen. Trotzdem vermißt man, gerade bei dem Mangel an kunsthistorischer Grundlagenliteratur, Literaturhinweise selbst knappster Art. *Mit* ihnen hätte man tatsächlich ein kleines Kompendium an der Hand.

JÜRGEN KRÜGER
Institut für Kunstgeschichte
Universität Karlsruhe

Jahrbuch der Berliner Museen N. F. 38, 1996; Berlin: Mann; 292 S.; ISBN 3-7861-1837-X; DM 290,-

Außer einem archäologischen Beitrag, mit dem Martin Miller den bisher unveröffentlichten, 1876 von den Berliner Museen erworbenen hellenistischen Grabfund von Volsini ausführlich vorstellt und kommentiert (S. 7-32), enthält der 38. Band des namhaften Berliner Periodikums sieben kunsthistorische Beiträge. Zu den eher einem wissenschaftlichen Positivismus verpflichteten Texten gehören die instruktive Studie Franz Adrian Dreiers zu hinterglasgemalten Porträts auf venezianischem Geschirr des 16. Jahrhunderts (S. 41-62) sowie der zweite Teil des von Hans Mielke angelegten Werkverzeichnisses des Antwerpener Kupferstechers und Zeichners Gerard Groening (S. 121-150). Einzelstudien widmen sich zwei Werken der Berliner Gemälde-